Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, Lt. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 233. **Donnerstag den 4. Oktober 1888.** **VI. Jahrg.**

Ludwig Hahn †.

Am 30. September starb, wie bereits gestern gemeldet, nach langjährigen Leiden der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Dr. Ludwig Hahn in seinem 69. Lebensjahre. Ludwig Hahn war ein treuer Patriot, welcher für die Verbreitung echt monarchisch-preußischer und konservativer Gesinnung in hervorragender Weise auch schriftstellerisch wirkte. Seine „Geschichte des preußischen Vaterlandes“, sein „Leitfaden der vaterländischen Geschichte“ befinden sich seit einer Generation in den Händen der heranwachsenden Jugend, mit „Kaiser Wilhelms Gedenkbuch“ und mit „Fürst Bismarck, sein politisches Leben und Wirken“ (4 Bände), hat er den denkenden Politikern der Gegenwart und Zukunft Werke hinterlassen, welche eine reiche Fundgrube für die Beurtheilung unserer letzten Vergangenheit sind. In seiner amtlichen Stellung war er von Beginn an mit der Regelung und Leitung der schriftstellerischen Interessen der Regierung betraut. Schon im 35. Lebensjahre zum Geheimen Regierungsrath im Ministerium des Innern ernannt, rief er das Literarische Bureau des Staatsministeriums in's Leben und nach einer kurzen Zwischenzeit, während welcher er als Regierungs- und Schulrath nach Stralsund versetzt war, begründete er, 1862 von Neuem in das Ministerium des Innern als vortragender Rath berufen, während der Konfliktszeit als eine Waffe im Kampfe gegen die antimonarchischen Tendenzen die „Provinzial-Korrespondenz, welche er bis zu seinem Rücktritt aus dem Staatsdienst (im Sommer 1882) leitete. Auch noch nach seiner Verabschiedung war er, so weit es sein Gesundheitszustand zuließ, fortwährend schriftstellerisch thätig, wovon die Brochüren „Zwanzig Jahre“ (Rückblicke auf Fürst Bismarcks Wirksamkeit für das deutsche Volk 1882) und „Das soziale Königthum“ (1884), sowie die Fertigstellung des vierten Bandes von „Fürst Bismarck“ Zeugniß ablegen. Hahn hat für sein patriotisch-schriftstellerisches Wirken zahlreiche Auszeichnungen von seinem Könige erhalten, zuletzt bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse. Das preußische Volk, insbesondere alle konservativ und monarchisch gesinnten Kreise werden ihm ein dankbares Andenken bewahren, in der Schriftstellerwelt aber wird sein Name als einer der hervorragendsten fortleben und in Ehren gehalten werden.

Dr. Geffcken und die Freisinnigen.

Weil Dr. Geffcken nicht zur deutschfreisinnigen Partei gehört, so folgern die Freisinnigen, kann die von ihm bewirkte Veröffentlichung des angeblichen Tagebuchs des Kronprinzen auch nicht im Interesse der freisinnigen Partei erfolgt sein. Wir legen den Freisinnigen folgende Frage vor: Ist Dr. Geffcken nicht von jeher und bis auf die neueste Zeit ein erbitterter Gegner der unter Kaiser Wilhelm I. verfolgten und vom Fürsten Bismarck vertretenen Politik gewesen? Haben die Deutschfreisinnigen diese selbe Politik nicht auf Schritt und Tritt bekämpft? Haben beide Theile nicht in dieser Beziehung innig übereingestimmt? Haben sich Beide nicht an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaiser Friedrich, geklammert, um bei diesem bei ihren Angriffen auf das herrschende Regime einen Rückhalt zu finden? Hat die deutschfreisinnige Presse sich nicht wiederholt die Geffckenschen Angriffe gegen die von Bismarck vertretene Politik zu eigen gemacht, indem sie Geffcken im Gegensatz zur konservativen Partei im Parlamente als einen „wahrhaft“ konservativen Mann rühmte? War es nicht die freisinnige Partei, welche das „Tagebuch des Kaisers Friedrich“ für ihre Parteizwecke ausbeutete? War es nicht die freisinnige Presse, die dasselbe eine gewaltige Waffe für die Freisinnigen nannte? Die Freisinnigen werden diese Fragen unbeantwortet lassen, denn die Antwort darauf kann Angesichts der offenkundigen Thatsachen nicht anders als Ja lauten. Da ihnen das Eingeständniß unangenehm ist, werden sie schweigen. Nur noch kurze Zeit und die freisinnige Partei wird überhaupt verstummen. Das Denunziantengeheul, durch welches sie die Regierung der 99 Tage schändete, war ihre letzte Kraftleistung. Sie hat ausgespielt. Das „Tagebuch“ war der Strohhalm, an den sie sich klammerte, um sich über Wasser zu halten. Der trägt nicht.

Uns hebt die Welle,
Verschlingt die Welle,
Und wir versinken!

kann sie mit Goethe sagen. Warum hat sie nicht eine nationale Kur durchgemacht, wie ihr dies ihr hoher Protektor wiederholt wohlwollend angerathen? Statt dessen eine Mackenzie-Kur! Wer verdorben werden soll, wird mit Blindheit geschlagen. Auch in der Tagebuch-Affaire hat sie wie blind gehandelt und handelt noch wie blind. Sie hat das Andenken Kaiser Friedrichs geschädigt, dessen Idealgestalt jeder Deutsche so gern im Gedächtniß festhielt; sie hat das Andenken Kaiser Friedrichs geschädigt, ohne selbst einen Nutzen davon zu haben. Im Gegentheil, sie hat sich, indem sie gewisse Aufzeichnungen von Augenblicksstimmungen zu Partei-Grundsätzen erhob, das letzte bischen Boden unter den Füßen abgegraben. Dr. Geffcken aber erscheint hiernach als der Geist, der das Böse gewollt, das Gute aber geschafft hat.

Politische Tagesschau.

Die Ankunft S. M. des Kaisers in Wien ist heute (Mittwoch) Vorm. 9 Uhr erfolgt. Nachmittags findet ein Familiendiner statt, darauf Concert im Ceremoniensaale unter Mitwirkung der Frau Lucca. Am Donerstag findet Empfang der Generalität und Vorstellung derselben durch den Kaiser Franz Joseph, Dejeuner beim deutschen Botschafter, Empfang des gesammten diplomatischen Corps und Abends großes Galadiner in der Hofburg statt. Am Freitag früh begeben sich die Majestäten auf die Pürsch in den Linzer Thiergarten und von da nach Schönbrunn. Nachmittag 3 Uhr erfolgt die Abreise nach Steiermark.

Bei Veröffentlichung der Auszüge aus dem „Tagebuche des Kaisers Friedrich“, welche die Schlacht bei Königgrätz und den Aufenthalt in Jerusalem betreffen, handelt es sich nicht um Indiscretionen, denn die bezüglichen Stellen sind schon früher veröffentlicht worden. Insbesondere finden sich dieselben auch in der Hahnschen Biographie des Kronprinzen Friedrich Wilhelm nachmaligen Kaiser Friedrich.

Die Hofbuchdruckerei in Altenburg, in welcher die „Deutsche Rundschau“ gedruckt wird, erklärt die Mittheilung der „Staaten-Correspondenz“, wonach Bürstenabzüge von dort nach Frankreich versandt sein sollen, für Verleumdung.

Für den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Wien hat die dortige Polizei Menschenansammlungen auf den Häuserdächern, sowie die Aufstellung von Schaubühnen, Gerüsten u. s. w. verboten. Zur Decoration sind Fahnen in den österreichisch-ungarischen Reichsfarben, sowie in den Kronländerfarben gestattet; „schwarzrothgold“ ist zum ersten Male verboten.

Im Pariser „Matin“ findet man folgende Angabe: „Ich glaube sagen zu können, daß Geffcken nächstens einen Protest in Gestalt eines offenen Briefes veröffentlichen will, der einiges Aufsehen machen wird. Geffcken erhielt das Aktenstück von Friedrich selbst, der Prozeß wird indeß den Skandalgeschichten kein Ende machen, da Geffcken in Voraussicht dessen, was kommen werde, mit einem großen Pariser Verleger wegen Herausgabe des ganzen Tagebuches des Kaisers Friedrich unterhandelt hat.“ — Andere Pariser Blätter bringen dieselbe Behauptung mit dem Zusatze, daß der bekannte Pariser Verleger Ollendorf das Manuskript in Händen habe. Die „Post“ bemerkt hierzu: Daß Ollendorf noch mehr „Tagebuch“ besitzt, ist wohl möglich; wenn auch nicht in dem Sinne, wie die Franzosen es verstehen.

Der französische Kriegsminister Freycinet hat sich mit der Budgetcommission geeinigt, er läßt sich noch weitere 6 Millionen seines Budgets streichen. Sein College von der Marine Krantz lehnt jedoch nach wie vor jede Verkürzung seines Budgets ab, er meint, er könne schon die bereits zugestandenen Nachlässe kaum verantworten.

Ueber London wird aus Sansibar gemeldet, daß die Deutschen heute Bagamoyo anzugreifen beabsichtigten. Die Insurgenten in Kilwa hätten alle Häuser der Deutschen in Brand gesteckt.

In London gilt der Fall Suakims in die Hände der Mahdisten für unabwendbar.

Der britische Viceconsul in Raratonga hat im Auftrage seiner Regierung die britische Schutzherrschaft über Raratonga und die übrigen Inseln der Herweygruppe (Cooksarchipel) verkündet.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober 1888.

— Se. Majestät der Kaiser ist unter den Salutschüssen der aufgestellten Geschütze gestern Abend 9 Uhr in München eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Prinzregenten, der von sämmtlichen hier anwesenden Prinzen des Königlichen und des herzoglichen Hauses umgeben war, empfangen worden. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche. Zum Empfang waren außerdem anwesend: sämmtliche Minister, die Generalität, die zum Ehrendienst bei dem Kaiser befohlenen Offiziere, die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft und die beiden städtischen Kollegien mit dem Oberbürgermeister v. Wiedenmayer an der Spitze. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie mit der Fahne und Musik aufgestellt, welche letztere die preußische Volkshymne spielte. Der Oberbürgermeister hieß in einer kurzen Ansprache den Kaiser im Namen der Stadt willkommen, worauf der Kaiser alsbald huldvoll dankend erwiderte. Hierauf begaben sich der Kaiser und der Prinzregent, beide in einem Wagen Platz nehmend, welchen eine Eskadron des ersten Schweren

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Prell hatte Paula noch nie so schön gesehen, als an diesem Abend. Sie nickte ihm lächelnd zu — er war kaum im Stande, diesen Gruß zu erwidern. Sein Gesicht war bleich. Tanz folgte auf Tanz. Die Musik schmetterte ihm schmerzlich, frohlockend, triumphirend in die Ohren. Seine Aufregung, seine innere Erbitterung wuchs. Er hätte hinspringen mögen in die Mitte des Saales und mit einem einzigen Ausstrecken seiner Hand Alles vernichten. Regungslos stand er da.

Ein Bekannter, der Kaufmann Lösche, trat an Prell heran, legte die Hand auf seine Schulter und fragte:

„Aber bester Doktor, werden Sie nicht müde, dem Tanze zuzusehen? Schon zwei Stunden stehen Sie hier. Als ich noch jung war, da habe ich auch getanzt, ja ich war sogar ein flotter Tänzer und alle jungen Mädchen tanzten gern mit mir — ha, ich weiß es und kann es jetzt dreist sagen. Jetzt aber habe ich nichts mehr damit zu schaffen — mir schwindelt schon, wenn ich dem Tanzen zuschaue!“

Mit starren Augen blickte Prell ihn an. Es war ihm unangenehm, daß er gestört wurde.

„Ihnen schwindelt?“ erwiderte er scharf. „Nun, so trinken Sie Brausepulver, Herr Lösche.“

Der Kaufmann wußte im ersten Augenblicke nicht, wie er die Worte auffassen sollte, als Scherz oder als Hohn.

„Haha, Herr Doktor,“ rief er endlich lachend, „der Scherz ist gut — Sie müssen heut gut bei Laune sein, denn es kommt nicht oft vor, daß Sie scherzen.“

„Ich bin auch heute gut gelaunt,“ entgegnete Prell, „deshalb gehen Sie, um mir diese Laune nicht zu verderben.“

Ueberrascht — erstaunt blickte der Kaufmann ihn an. Mit einem beleidigenden Blick wandte er ihm dann den Rücken.

Dem Doktor war es in diesem Augenblick ganz gleichgiltig, ob er den Mann beleidigt hatte oder nicht. Ja, er hatte ihn beleidigen wollen, um ihn fortzutreiben, denn seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch Paula in Anspruch genommen.

Ein neuer Tanz hatte begonnen. Die Herren beeilten sich, die Damen zu engagiren.

Berger schritt auf Paula zu. Nicht zwei Schritt war er noch von ihr entfernt, schon verbeugte er sich, da drängte sich Hellmann hastig zwischen ihn und Paula und forderte sie zum Tanz auf. Paula hatte Alles bemerkt. Sie sah, wie Berger's Wangen sich rötheten vor Zorn und Aufregung — sie schien zu schwanken, ob sie Hellmann's Aufforderung folgen sollte, allein, rasch entschlossen erfaßte der junge Förster ihre Hand und zog sie mit sich in den Reigen der Tanzenden.

Paula folgte ihm, um keine Störung, kein Aufsehen zu erregen.

Man sah dem jungen Förster die Freude an, über seinen Gegner gesiegt, ihn verdrängt zu haben.

Berger tanzte nicht. Das Roth war schnell von seinen Wangen gewichen, sie waren bleich, ein Zeichen seiner heftigen Aufregung. Sein Auge blickte finster, ja drohend, so oft Hellmann an ihm vorbeitanzte.

Dem Doktor war nichts entgangen.

Als der Tanz beendet war, verließ der Förster den Saal. Berger folgte ihm. Sein Blick verrieth, daß er Hellmann zur Rede stellen wollte.

Hastig — schnell entschlossen verließ auch Prell den Saal.

Auf einer nur für die Bedienung des Gasthofs bestimmten Steintreppe kam er schneller in die untern Gasträume herab, wo die jungen Herren sich in den Zwischenpausen zu erfrischen pflegten. Durch eine Seitenthür trat er ein und setzte sich unbemerkt in das Halbdunkel hinter dem Ofen.

Hellmann saß bereits im Sopha, vor sich ein Glas Bier.

Berger trat ein. Ein spöttisches Lächeln Hellmann's begrüßte ihn. Ohne Zögern schritt er auf den Förster zu und stellte ihn wegen seines Betragens zur Rede. Er nannte es unartig.

„Nehmen Sie das Wort zurück, Herr Berger!“ rief er, „sonst werde ich Ihnen zeigen, wie ein Unartiger handelt — Sie sollen es sonst empfinden.“

Er stand drohend vor Berger. Seine Gestalt überragte diesen fast um die Länge eines Kopfes.

Berger blieb ruhig stehen. Er zeigte ein Furchtlosigkeit, die selbst den Doktor in Erstaunen setzte. Fest hielt sein Blick den des Försters aus.

„Ich habe meine Ueberzeugung ausgesprochen,“ erwiderte er, „und deshalb nehme ich mein Wort nicht zurück!“

„So werde ich Sie zwingen, wie einen Knaben,“ rief der Förster. Er erhob seinen Arm. Der Jähzorn riß ihn mit sich fort.

Ehe er indeß zuschlug, warf sich ein junger Assessor zwischen Beide.

„Halt, meine Herren!“ rief er, sie mit beiden Armen auseinander haltend. „Begehen Sie keine Thorheit — Sie Beide haben Unrecht! Wir leben im neunzehnten Jahrhundert, einem Jahrhundert des Fortschritts, also auch in der Liebe eine freie Concurrenz, Freihandel und Freizügigkeit!“

Diese Worte riefen bei den Anwesenden, die soeben noch erschreckt aufgesprungen waren, ein schallendes Gelächter hervor.

„Der Assessor hat Recht — freie Concurrenz in der Liebe!“ riefen mehrere Stimmen zugleich.

Selbst über Berger's Gesicht glitt ein Lächeln. Er selbst hatte ja der freien Concurrenz im geschäftlichen Leben so oft das Wort geredet.

„Berger, nun seien Sie vernünftig!“ fuhr der Assessor fort, „und machen Sie, daß Sie fortkommen und künftig mäßigen Sie ihre Ausdrücke. Nun fort!“ er schob ihn der Thüre zu.

Hellmann wollte gewaltsam ihm nacheilen. Der Assessor hielt ihn zurück. „Halt, Förster!“ rief er. „Auch Sie müssen

Reiterregiments begleitete, unter unausgesetzten enthusiastischen Kundgebungen der Volksmassen, von denen alle Plätze und Straßen dicht besetzt waren, nach der Königlichen Residenz. — Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters von München hat nach dem „R. u. St.-Anz." folgenden Wortlaut: „Ich sage Ihnen Meinen herzlichsten Dank für Ihre Worte und spreche zugleich Meine Freude darüber aus, daß es Mir vergönnt ist, in diese Mir wohlbekannten Mauern einzuziehen und dem bayerischen Volke näher treten zu dürfen, welches in der Geschichte des Deutschen Reichs eine so hervorragende Rolle gespielt hat. Es haben im Bayernland so manche edle Geschlechter regiert, aber das edelste und ruhmreichste Geschlecht ist es, welches in Bayern jetzt regiert, ein Geschlecht zugleich, dessen Interessen auf das Engste mit denen des Hohenzollernhauses verbunden sind. Möchte es Mir noch lange beschieden sein, die Geschicke des Deutschen Reichs im Sinne Meines Großvaters lenkend, in der engen Freundschaft, welche Bayerns und Preußens Herrscherhäuser verknüpft, mit dem Prinzregenten verbunden zu bleiben, den schon mit Meinem Großvater innige Freundschaft einte." — Nach dem Zapfenstreich fand gestern Abend im „Trierer Saal" des Residenz-Schlosses ein Galasouper statt, an welchem Se. Majestät der Kaiser, die Mitglieder des Königlichen und des Herzoglichen Hauses, sowie der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen Theil nahmen. Se. Majestät führte die Königin-Mutter. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck entgegen, stattete alsdann der Königin-Mutter einen Besuch ab und nahm bei derselben das Frühstück ein. Hierauf besuchte Se. Majestät den Prinzen Leopold und die Prinzessin Gisela, den Herzog Maximilian, den Prinzen Arnulf, den Herzog Max Emanuel und die Prinzen Ferdinand und Alphons. Die beabsichtigte Besichtigung der Ausstellungen des Rathhauses und der Empfang der Deputationen der Stadt mußte wegen Mangels an Zeit unterbleiben. Se. Majestät erklärte sich indeß zur Einzeichnung in ein Allerhöchstdemselben zu übersendendes Gedenkbuch bereit. Nach dem Dejeuner unternahm Se. Majestät mit dem Prinzregenten eine Rundfahrt durch die Stadt, nach derselben findet ein Gala-Diner statt.

— Se. Majestät der Kaiser hat durch eine gestern im „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlichte Cabinets-Ordre vom 23. August Folgendes bestimmt: 1) Zum Parade-Anzuge der mit der Ausrüstung M/87 versehenen Fußtruppen gehören an Ausrüstungsstücken: der Helm (mit Haarbusch), Tornister, Leibriemen mit Säbeltasche, Säbeltroddel, die zwei vorderen Patrontaschen, die hintere Patrontasche und das Kochgeschirr mit Riemen; Brodbeutel, Feldflasche und Schanzzeug sind nicht anzulegen. Der Mantel ist in der gewöhnlichen Weise flach zusammen- und um die vier Seiten des Tornisters zu legen. Das Kochgeschirr wird entweder querliegend an der oberen Tornisterkante oder senkrecht auf der Klappe hängend getragen, je nachdem die eine oder die andere Tragweise von dem Truppentheil angenommen worden. 2) Die Compagnieführer der Fußtruppen gehören zu den berittenen Offizieren. Sie haben stets mit Sporen und beim Dienst zu Pferde mit hohen Stiefeln zu erscheinen, legen aber beim Exerzieren und bei Felddienstübungen die Schärpe an. Der Offiziertornister kommt für die Compagnieführer in Wegfall. Bei großen Paraden erscheinen die Compagnieführer zu Fuß und je nach dem Anzuge der Mannschaft in weißen Hosen beziehungsweise in langen Tuchbeinkleidern.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird mit den Kaiserlichen Prinzen nicht vor dem 10. d. Mts. ihr heimathliches Schloß in Primkenau verlassen; dagegen wird sich Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther am 8. d. Mts. nach Steiermark zur Theilnahme an Jagden begeben.

— Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg treten von Dresden aus, wo sie das schwedisch-heilgymnastische Institut des oldenburgischen Hofraths Adewig besuchen, eine Reise nach Indien an.

— Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Karl beabsichtigt in diesem Herbste noch eine längere Reise nach Italien zu unternehmen, von welcher die Frau Prinzessin voraussichtlich erst im Monat Dezember nach Berlin zurückkehren wird.

— Der bisherige Staatssekretär des Reichsschatzamts, von Jacobi, hat gestern mit seinem erfolgten Uebertritt in den Ruhestand die Geschäfte seines Amtes niedergelegt, und sind dieselben von dem Staatssekretär Frhrn. v. Maltzahn-Gültz übernommen worden.

— Eugen Richter will am Sonntag in Bielefeld eine Wahlrede halten. Man erzählt sich, wie das „Bielef. Tagebl." mittheilt, daß die dortige Schützengesellschaft die Benutzung der Tonhalle dazu nicht bewilligt hat.

— Ueber das bei der Verhaftung des Herrn Geffcken beobachtete Verfahren wird der „Magd. Ztg." aus Hamburg vom 30. v. M. geschrieben: „Geheimrath Dr. Geffcken war am 23. v. Mts. zur Erholung nach Helgoland gereist. Am 28. v. M. fand in seiner Wohnung in Gegenwart des preußischen Gesandten v. Kusserow, des Oberstaatsanwalts und eines Amtsrichters und zweier Polizeibeamten eine Haussuchung statt. Frau Dr. Geffcken war hierauf sofort nach Helgoland gereist, um ihrem Manne auch mündlich von der ihm bereits mitgetheilten Affaire Kenntniß zu geben. Dr. Geffcken benachrichtigte hierauf sofort telegraphisch einen seiner Verwandten, mit dem Auftrage, der Staatsanwaltschaft mitzutheilen, daß er sich dem Gerichte stellen werde. Geffcken traf Sonnabend Abend 10 Uhr, mit seiner Gattin auf dem Venloer Bahnhof hier ein. Als der Zug eintraf, trat ein Polizeibeamter in Civil auf das Coupé zu und kündigte Dr. Geffcken seine Verhaftung an und daß er Auftrag habe, ihn sofort ins Untersuchungsgefängniß abzuführen. Seine Gattin nahm von ihm schmerzlich bewegt Abschied. Das Gepäck durfte sie nicht nach ihrer Wohnung mitnehmen, weil es gerichtlich mit Beschlag belegt wurde. Als der Wagen vor dem Justizgebäude ankam, befand sich daselbst ein Verwandter Dr. Geffckens, der den Polizeibeamten ersuchte, in seiner Gegenwart einige Worte mit dem Gefangenen sprechen zu können. Der Beamte bedauerte höflich, den Wunsch ablehnen zu müssen, und theilte dem Verwandten mit, daß Dr. Geffcken Sonntag Vormittag dem Untersuchungsrichter werde vorgeführt werden."

— Die Angelegenheit Geffcken hat der Oberreichsanwalt in die Hand genommen, woraus erhellt, daß die Anklage wegen Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen eingeleitet wird. Die beschlagnahmten Papiere Geffckens sind inzwischen wieder freigegeben. Gerüchtweise verlautet, die Freilassung Geffckens gegen hohe Caution sei beantragt, aber abgelehnt worden. Ein anderes Gerücht will wissen, Verwandte Geffckens hätten dessen Entmündigung beantragt, weil er geistesgestört sei.

— Durch Cabinetsordre vom 12. v. M. wird bestimmt, daß das Exerzier-Reglement für die Infanterie vom 1. v. M. in allen seinen Theilen auch für die Jäger- und Schützen-Bataillone verbindlich wird. Die Fahnen haben sie fortan in gleicher Art zu führen, wie die gesammte Infanterie.

— Reichskassenscheine (Nichtfaser), sowohl Zwanzigmarkwie auch Fünfmarkscheine vom 11. Juli 1874, werden bei königlichen Kassen seit vier Jahren nicht mehr angenommen. Dennoch sind derartige Scheine immer noch im Umlauf. Um Verlusten vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die Staatsschulden-Verwaltung zu Berlin (Oranienstr. 95/97) den kostenfreien Umtausch solcher Scheine jetzt noch bewerkstelligt.

— Im Berliner Rathhause wurde heute die 7. Session des Amerikanistenkongresses durch den Ehrenpräsidenten desselben, den Kultusminister Dr. v. Goßler, eröffnet. Der Minister sprach u. A. die Hoffnung aus, daß sich in dem hochherzig geöffneten vatikanischen Archiv zahlreiche noch wenig bekannte Berichte finden werden, welche über die gewaltigen Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts neues Licht verbreiten werden.

— Ueber den Eintritt der Orientbahnen in den Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen sind von Wien aus Unterhandlungen angeregt worden.

— Die „Neue Preuß. Ztg." deutet jetzt an, daß der Grund des Entschlusses des Herrn von Minnigerode, von Neuem ein Mandat zum Abgeordnetenhause nicht anzunehmen, in dem Verhalten der Regierung den Konservativen gegenüber anläßlich des Schullastengesetzes zu suchen sei.

— Die Reichstagsnachwahl in Stade findet am 10. November statt. Die Nationalliberalen stellen Herrn v. Bennigsen wieder auf.

— Ende voriger Woche haben in Schwerin die Localbehörden der mecklenburgischen Elbniederung über die endgültige Vertheilung der Unterstützungsgelder an die Ueberschwemmten Beschluß gefaßt. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder erfolgt noch im Laufe der ersten Hälfte dieses Monats. Die zur Verfügung stehende Summe ist in den letzten Wochen noch erheblich gewachsen, so daß noch 80 000 Mark zur Nachvertheilung kommen können.

— Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika zu Berlin versendet soeben den Bericht über das dritte Geschäftsjahr vom 1. April 1887 bis 31. März 1888. Hiernach bilden das Präsidium des Verwaltungsraths für die zweite Amtsperiode (1. April 1888 bis 31. März 1891) die Herren Herzog von Ujest als erster und Dr. Hammacher sowie Geh. Kommerzienrath Schwabach als stellvertretende Vorsitzende. An Stelle des verstorbenen Hauptmanns Charlier wurde Staatsminister von Hofmann auf 3 Jahre zum Vorstandsmitgliede gewählt.

— In Halle a./S. ist die Commission zur Superrevision der Probebibel wieder zusammengetreten. Dieselbe tagt bis zum 6. Oktober.

Kiel, 2. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen-Töchtern gestern Abend hier ein. In ihrem Gefolge befinden sich Graf Seckendorff und Gräfin Perponcher. Offizieller Empfang fand nicht statt. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich, Vize-Admiral Blanc und Oberst v. Roques waren zum Empfang am Bahnhofe anwesend.

München, 1. Oktober. Die Prinzen Ludwig und Rupprecht haben sich auf die Nachricht von einer heftigen Erkrankung der Prinzessin Ludwig nach Villa Amsee bei Lindau begeben, wo die Prinzessin verweilt, und werden deshalb dem Empfange Sr. Majestät des Kaisers nicht beiwohnen.

Konstanz, 2. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist Nachmittags mittels Extrazuges nach Baden-Baden abgereist. Allerhöchstdieselbe wurde von der Großherzoglichen Familie nach dem Bahnhofe begleitet.

Ausland.

Wien, 2. Oktober. Die Kaiserin trifft im Laufe des Nachmittags aus Schönbrunn ein und verbleibt in der Hofburg, um morgen Se. Majestät den Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Auch die Kronprinzessin Stefanie trifft Nachts aus Dalmatien ein. Die dem hohen Gaste zugetheilten Ehrenkavaliere sind heute Morgen nach Simbach abgereist. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß begiebt sich Abends nach St. Pölten, um daselbst seinen Souverän zu empfangen.

Wien, 2. Oktober. Der Prinz von Wales hat anläßlich der Besichtigung des seinen Namen tragenden Husaren-Regiments in Miskolcz ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, in welchem er demselben nochmals für die Ernennung zum Oberstinhaber des Regiments dankt. Der Kaiser antwortete, er sei erfreut, daß der Prinz mit dem Regimente zufrieden gewesen sei und daß das Regiment sich des Namens, den es zu tragen die Ehre hat, würdig gezeigt habe.

Paris, 2. Oktober. Der Präsident Carnot hat heute Vormittag ein auf die in Frankreich wohnenden Fremden bezügliches Dekret unterzeichnet, wonach alle Fremden, die in Frankreich ansässig sind, oder sich ansässig machen wollen, den Ortsbehörden ihre Anwesenheit anzeigen und dabei zum Nachweis ihres Namens, ihrer Nationalität, ihres letzten Wohnorts u. s. w. Papiere beibringen müssen.

San Sebastian, 2. Oktober. Die Königin-Regentin hat heute mit dem König Alfons die Rückreise nach Madrid angetreten.

Kopenhagen, 1. Oktober. Der Reichstag ist heute ohne Thronrede eröffnet worden. Bei der Präsidentenwahl wurden in beiden Kammern die bisherigen Mitglieder der Präsidien wiedergewählt.

Kopenhagen, 2. Oktober. Dem Folkething wird heute vom Finanz-Minister ein Antrag zu dem Finanzgesetz für das Etatsjahr vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 vorgelegt. Die Gesammteinnahme wird auf 54 542 043 Kr. und die Ausgabe auf 57 884 287 Kr. geschätzt. Es ergiebt sich also ein Defizit von 3 342 244 Kr., das aber, in Anbetracht des großen Kassenbestandes des Staats von ca. 60 000 000 Kr. und des Reservefonds von ca. 18 000 000 Kr., nicht als bedeutend angesehen werden kann.

Belgrad, 2. Oktober. Stevca Mihajlowic, Minister-Präsident z. D., welcher in den Jahren 1858—1859 gelegentlich der Skupschtina von St. Andrea eine bedeutende Rolle spielte und bis zur Rückkehr des Fürsten Milosch Regent gewesen, ist heute im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Ministerrath ist behufs Vorbereitung des Leichenbegängnisses soeben zusammengetreten.

Provinzial-Nachrichten.

x **Kulm**, 3. Oktober. (Das polnische Provinzial-Wahlkomitee) hat die Kreisdelegirten der Provinz Westpreußen zu einer Versammlung behufs Feststellung der in den einzelnen Wahlkreisen zu wählenden pol-

---

sich heute, dem Abend des Balles und der allgemeinen Freude, meinen Worten fügen. Heute keinen Krakehl!"

Hellmann bezwang sich.

„Gut," erwiderte er, „ich will es thun, freie Concurrenz und Freizügigkeit, wie Sie sagen, ich will ihn heute Abend frei ziehen lassen, aber ich schenke ihm den ihm zugedachten Lohn nicht, so wahr ich Hellmann heiße!"

Berger hörte diese Worte noch — er verließ soeben das Zimmer.

Wieder lachten die Anwesenden.

„Das ist Ihre Sache, Förster!" fügte der Assessor hinzu. „Ich selbst bin sogar principiell gegen alles Schenken!"

Noch einmal versicherte Hellmann, daß er Berger das eine Wort schwer anrechnen werde. „Mögen Andere sich vielleicht seines Geldes wegen Manches gefallen lassen," fügte er, noch immer aufgeregt, hinzu, „ich thue es nicht. Noch ist auch Paula nicht die Seinige und ich denke, sie wird es nie werden."

Neue Gäste traten in das Zimmer. Der Streit war hiermit vor der Hand beendet. Prell verließ das Gastzimmer und kehrte wieder in den Saal zurück. Er ging zur Tafel — nachher wurde nur noch kurze Zeit getanzt. Niemand sah wohl dem Ende mit größerem Verlangen entgegen als er. Er hatte seinen Wagen bestellt, um sie abzuholen.

Berger blieb bis zum letzten Augenblick neben Paula, er war ihr sogar beim Einsteigen in den Wagen behilflich.

Das Herz Prell's fing an, ruhiger zu schlagen, als endlich die Wagenthür geschlossen war, als er neben Paula saß und mit ihr heimfuhr.

Paula war in lustiger Stimmung.

„Du scheinst Dich sehr gut amüsirt zu haben?" fragte der Doktor.

„Vortrefflich," erwiderte Paula. „Seit langer Zeit bin ich nicht so heiter gewesen."

„Berger und Hellmann haben viel mit Dir getanzt?" fuhr Prell fort. „Es schien Dir auch lieb zu sein."

„Konnte ich sie zurückweisen?"

„Nein," sprach Prell. „Weshalb auch? Du hast Beide gern — sie sind Dir nicht gleichgiltig — Du liebst sie."

Paula schwieg.

„Sprich — sprich, Paula," drängte der Doktor. Er erfaßte ihre Hand, die seinige war heiß. „Du liebst sie. Ich habe es Deinen Augen ja angesehen. Willst Du es mir nicht gestehen? Hast Du kein Vertrauen zu mir?"

Er neigte den Kopf zu ihr — er athmete aufgeregt schnell.

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen," versicherte Paula.

„So gestehe mir, daß Du sie liebst," fuhr Prell fort.

Er sprach flüsternd, hastig, drängend.

„Ich habe sie Beide gern."

„Gern — gern, Du liebst sie. Und wenn einer von ihnen um Deine Hand anhielte, so würdest Du ihn nicht zurückweisen. Sprich — sprich!"

„Ich weiß es nicht, was ich thun würde," gab Paula zur Antwort. „Ich habe selbst noch nicht daran gedacht."

„Haha!" rief der Doktor lachend. „Welches Mädchen dächte nicht daran, wenn es weiß, daß zwei Herren ihm in so auffallender Weise den Hof machen — Du mußt daran denken, Paula. Du darfst Dich nicht von dem Augenblicke hinreißen lassen — es gilt das Glück Deines ganzen Lebens, Du mußt es reiflich überlegen. Thu' es — thu' es, ehe Du Dich bindest . . . .!"

Der Wagen hielt in diesem Augenblicke an, der Kutscher sprang vom Bocke und öffnete die Thür. Prell half Paula aus dem Wagen, die sich sofort auf ihr Zimmer begab, um den Ballstaat abzulegen und sich zur Ruhe zu begeben.

Prell schritt noch lange Zeit im Zimmer auf und ab. Er dachte nicht an den Schlaf. Die Arme hatte er auf den Rücken gelegt, die Augen hielt er auf den Boden geheftet, so scharfblickend, so starr, als ob er einen Gegenstand dort suche.

Nur zuweilen fuhr er mit der Rechten über die Stirn. Die Stirn brannte ihm. Er schien vor Aufregung kaum athmen zu können. Er war aufgeregt.

Dann und wann stand er einen Augenblick still, als habe er den Gedanken, dem er nachjagte, gefunden, als habe er einen Entschluß gefaßt — allein sofort setzte er seine Wanderung durch das Zimmer wieder fort.

Das Morgenlicht schimmerte bereits in die Stube herein. Er bemerkte es nicht. Was hatten auch seine brütenden Gedanken damit zu thun! All die lichten Strahlen konnten die Aufregung nicht von ihm nehmen und er vermochte sie nicht zu beherrschen.

Sein Gesicht war bleich, verzerrt. Die Hände hatte er krampfhaft geschlossen.

Erst als Tritte vor seiner Thür hörbar wurden und ihm verriethen, daß die Dienerin aufgestanden war, warf er sich in seinen Sessel. Er war erschöpft und dennoch kam keine Müdigkeit über ihn.

Acht Tage nach dem Balle mochten verflossen sein, da trat Berger am Nachmittag zu Prell in das Zimmer.

„Es ist mir lieb, Herr Doktor, daß ich Sie zu Haus treffe," sprach er. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Prell forderte ihn auf, Platz zu nehmen. Er schien zu errathen, was den jungen Kaufmann zu ihm führte.

Berger zögerte mit dem, was er dem Doktor sagen wollte. Eine leichte Unruhe vermochte er nicht zu verbergen.

„Was wünschen Sie denn?" fragte Prell lächelnd.

„Ich komme zu Ihnen, als dem Vormunde Paula's," sprach Berger, indem er mit der Hand über die Stirn fuhr, um die Verlegenheit, die ihn ergriffen hatte, zu verscheuchen. „Mit Ihnen möchte ich zunächst einen Gegenstand besprechen, von dem das Glück meines ganzen Lebens abhängt."

„Ich errathe es," warf Prell ruhig lächelnd ein.

(Fortsetzung folgt.)

nischen Abgeordneten auf den 9. Oktober cr., Mittags 1 Uhr, in das Lorenz'sche Lokal nach Culm berufen.

(*) **Strasburg**, 2. Oktober. (Schadenfeuer. Höhere Mädchenschule. Unfall. Versetzung. Vorschußverein.) Vor wenigen Tagen brannte Abends ein Häuschen, welches zu dem Gute Willamowo gehört und von Instleuten bewohnt wird, total nieder. Die Bewohner hatten ihre Kinder allein zu Hause gelassen. Diese suchten sich Zündhölzchen hervor und spielten mit denselben. Auf einmal entzündete sich eine ganze Schachtel dieser gefährlichen, sonst so nützlichen Hölzchen und steckte ein Bett in Brand. Ehe noch an Rettung der Mobilien gedacht werden konnte, war die Kathe schon vollständig niedergebrannt. Die betroffenen Leute stehen nun in Folge ihrer Unvorsichtigkeit von allem entblößt da. Das Haus selbst war versichert. — Die Stadt wird die hiesige Mädchenschule zum 1. Oktober nächsten Jahres auf den Stadthaushaltsetat übernehmen. Schon jetzt schwebten dieserhalb Verhandlungen; allein die Stadtverwaltung soll eine verhältnißmäßig hohe Summe als Abstandsgeld an die zeitige Leiterin der Schule, Fräulein Dickhorn, zahlen; denn der Kontrakt, welchen diese Dame mit der Stadt abgeschlossen hat, läuft erst am 1. Oktober nächsten Jahres ab. Der Beschluß unser Stadtvertreter wird hierorts mit allgemeiner Freude begrüßt. — Bei dem Neubau des dem Töpfermeister Sikorski gehörenden Gebäudes in der Königstraße hat sich gestern ein sehr bedauernswerther Unfall ereignet. Ein Malerlehrling war auf dem Gerüst des zweiten Stockwerkes mit Anstreichen beschäftigt. Plötzlich bekam er einen Schwindelanfall und stürzte auf das Straßenpflaster. Der Aermste war sehr unglücklich gefallen; denn außer inneren Verletzungen trug er auch einen Arm- und einen Beinbruch davon. Er mußte in das städtische Krankenhaus transportirt werden, woselbst eine eingehende ärztliche Untersuchung erfolgte. — Der Posteleve Herr Unger ist von hier an das Haupttelegraphenamt zu Danzig versetzt. In seine Stelle beim hiesigen Postamt ist der Postgehilfe Treichel getreten. — Der Strasburger „Spar- und Vorschußverein E. G." hielt gestern Abend im Sauter'schen Saale hierselbst eine Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Auf der Tagesordnung stand nämlich die Abänderung eines Paragraphen der Statuten.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg**, 2. Oktober. (Schadenfeuer). Auf einem Felde des dem Rittergutsbesitzer Herrn Mecklenburg gehörenden Rittergutes Sumowo in unserem Kreise brannten Sonnabend gegen Abend ein Getreide- und zwei Strohstaken nieder. Eine in der Nähe stehende Lokombile konnte zum Glück noch in Sicherheit gebracht werden. Dagegen haben die Flammen den Dreschkasten sich nicht entreißen lassen. Herr Mecklenburg erleidet keinen Schaden, da er versichert war. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters ausgekommen sein. Derselbe soll in der Nähe der Staken Pfeife geraucht haben.

Dirschau, 1. Oktober. (Zur Landtagswahl). Am Sonntag fand hier im Hotel „Kronprinz" eine vertrauliche Besprechung von nationalliberalen Vertrauensmännern aus Westpreußen statt, welcher Herr Staatsminister Hobrecht und der Generalsekretär der nationalliberalen Partei beiwohnten.

Elbing, 1. Oktober. (Delegirten-Versammlung.) Am Sonnabend fand hier die Delegirten-Versammlung des Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins für die Provinz Westpreußen statt. Der Vorsitzende Herr Deltzer gab einen Rückblick über das 25jährige Bestehen des Vereins, welcher im Jahre 1864 ins Leben gerufen wurde. In den ersten 3 Jahren stieg der Verein auf 130 Mitglieder und ist seitdem in stetem Wachsen geblieben, so daß derselbe im Jahre 1879 eine Mitgliederzahl von 2826 zu verzeichnen hatte, mit einer Jahreseinnahme von 2526 Mk. und einem angesammelten Bestande von 18753 Mk. Während seines Bestehens sind eingekommen 52182 Mk., unterstützt sind 726 Emeriten. Die gezahlten Unterstützungen betrugen 36304 Mk., der Reservefonds beträgt 4558 Mk. Seit dem Pensionsgesetz ist ein steter Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen gewesen.

Insterburg, 1. Oktober. (Rennen). Gestern fand das diesjährige zweite Pferderennen des Vereins für Pferderennen in Ostpreußen, auf der Althöfer Wiese, unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme des Publikums statt. Das sehr reiche Programm bot 6 Rennen. Beim ersten Vergleichsrennen handelte es sich um den Gradiizer Gestütspreis von 1000 Mk. für zweijährige und inländische Pferde auf die Distance von 1200 Metern. Es siegte des Herrn Schrader-Waldhof braune Stute „Kastanie". Im Provinzialrennen um den Staatspreis von 1000 Mk. ging Herrn Schrader's Stute „Pamela" als Siegerin hervor. Das Maiden-Hürden-Rennen um den Graditzer Gestütspreis von 500 Mk. gewann der braune Wallach „Bay-Bolten" des Herrn Simpson-Georgenburg und das Inster-Jagd-Rennen um den Vereinspreis von 750 Mk. der schwarzbraune Wallach „Scharper" des Herrn Grafen von Lehndorff-Steinort. Im Halbblut-Jagdrennen um den Vereinspreis von 400 M. errang den ersten Preis des Herrn Hewald-Raudonatschen braune Stute „Grille", und das große littauische Jagdrennen um den Vereinspreis von 900 Mk. gewann wiederum Graf Lehndorff's „Scharper".

Schildberg, 30. September. (Besitzveränderung.) Die Güter Przedborow und Drozdzyny, Kreises Schildberg, sind am Sonnabend von der Ansiedelungskommission käuflich erworben worden.

Lokales.

Thorn, 3. Oktober 1888.

— (Todesfall.) Einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Brauereibesitzer Theodor Sponnagel, ist gestern Abend nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren verstorben; seine Persönlichkeit repräsentirte so recht den Thorner Bürger von altem Schrot und Korn. Bei seinem offenen, geraden Charakter und natürlichen Verstande wirkte der Verstorbene erfolgreich in seinem Berufe, segensreich in den verschiedensten öffentlichen Ehrenämtern, welche er in früheren Jahren bekleidete, so als Stadtverordneter, namentlich aber als Schiedsmann, welches Amt er lange Jahre mit seltenem Geschick und Pflichttreue verwaltete und erst vor einiger Zeit niederlegte. Unter den Bürgern Thorns erweckt der Tod des allgemein geachteten und verehrten Mannes aufrichtige Trauer. Ehre seinem Andenken!

— (Der Herr Regierungspräsident Frhr. v. Massenbach) ist gestern Abend hier eingetroffen und vollzog heute Nachmittag in der Stadtverordneten-Versammlung die Einführung des bisherigen zweiten Bürgermeisters Herrn Bender in das Amt des Ersten Bürgermeisters der Stadt Thorn.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Fischer, Pr.-Lt. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, kommandirt zur permamenten Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig zugetheilt.

— (Personalien). Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär v. Pawlowski aus Marienwerder ist in der Amtseigenschaft als Gerichtsschreiber und Dolmetscher an das Landgericht zu Thorn versetzt worden.

— (Lotterie-Genehmigung). Der Herr Oberpräsident hat die Veranstaltung einer am 11. November stattfindenden Lotterie zur Unterstützung armer Schulkinder in Kulm genehmigt. Es dürfen 600 Loose zu je 50 Pfg. in Kulm und seiner nächsten Umgebung vertrieben werden.

— (Reichsgerichtserkenntniß). Hat in Preußen der Verniether für seine Miethsforderung mehr Sachen retinirt, als zur Bezahlung der schuldigen Miethe erforderlich ist, so macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenat, vom 10. Juli dieses Jahres, der Miether durch eigenmächtige Wegnahme der zuviel retinirten Sachen aus § 289 Str.-G.-B. strafbar; der Miether hat nur das Recht, wegen der von ihm behaupteten übermäßigen Retention die Entscheidung des Civilrichters anzurufen.

— (Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse). Für das 4. Quartal d. J. sind die Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse pro Mann und Tag wie folgt festgesetzt: auf 8 Pf. in Neustadt; auf 9 Pf. in Marienburg, Dt. Krone, Strasburg und Stolp; auf 10 Pf. in Riesenburg und Kulm; auf 11 Pf. in Danzig, Dt. Eylau, Rosenberg, Pr. Stargard und Konitz; auf 12 Pf. in Graudenz, Mewe und Cöslin; auf 14 Pf. in Marienwerder und Thorn.

— (Zur Beachtung). Nach dem mit dem gestrigen Tage in Kraft getretenen Gesetz dürfen Krüge und Gläser mit Bleideckeln nicht mehr zur Anwendung kommen, auf welche Bestimmung wir namentlich die Gastwirthe aufmerksam machen.

— (Für die Vertilgung von Reihern und Kormoranen) bewilligt der Westpreußische Fischereiverein nach einem Beschluß in seiner letzten Sitzung folgende Prämien: 1. für die in der Brutzeit erfolgende Zerstörung von Reiher- und Kormoran-Brutstätten je eine Prämie von 1 Mk. 50 Pf., 2. für jeden erlegten Reiher oder Kormoran je 50 Pf. in der Zeit vor dem 15. Mai und von je 25 Pf. in der übrigen Zeit.

— (Polnische Volksbibliotheken). Der polnische Volksbibliothekenverein für Westpreußen und Posen hat in der ersten Hälfte d. J. für seine Zwecke 5000 Mk. gesammelt, 96 neue Bibliotheken errichtet und über 20000 neue Bücher angeschafft. Für deutsche Volksbibliotheken auf dem Lande geschieht leider noch immer so gut wie nichts.

— (Bahnhofs-Wirthschaftsverpachtung.) Die Wirthschaft auf dem Bahnhofe Hardenberg nebst kleiner Wohnung soll vom 20. Octbr. d. Mts. ab verpachtet werden. Angebote sind bis Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an das Königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Bromberg zu richten.

— (Der Umzug der Bureaus des Königlichen Landrathsamtes und des Kreisausschusses) nach der neuen Wohnung in der Heiligengeiststraße im Hause des Herrn Kaufmann Netz ist nunmehr vollzogen; die neuen Räume sind wesentlich umfangreicher und bequemer wie die früheren.

— (Thorner Reiterverein.) Der Thorner Reiterverein veranstaltet am Sonnabend den 6. October ein Jagdreiten. Rendezvous um 3 Uhr bei Ziegelei Wiesenburg, Halali bei Neu Weißhof.

— (Schwurgericht.) Auch in der heutigen Schwurgerichtssitzung fungirte als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, während die Königliche Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Gliemann vertreten war. Ausgeloost wurden als Geschworene die Herren: Gasdirektor Carl Müller-Thorn, Gutsbesitzer Carl Eichstädt-Pien bei Ostrometzko, Gutsbesitzer Carl Schmelzer-Galczewko, Gutsbesitzer Oscar Donner-Culmsee, Besitzer Friedrich Finger-Gr. Bösendorf, Administrator Wilhelm Töpler-Pensau, Gutsbesitzer Alexander Fahrke-Omülle bei Löban, Fabrikbesitzer August Born-Mocker, Domänenpächter Hellmuth Neuschildt-Neu Grabia, Hotelier Robert Lorenz-Culm, Gutsbesitzer George Borgmann-Lindhof bei Gollub und Major a. D. von Selle-Tomken-Jablonowo. Es wurde verhandelt: 1) wider den Inspektor Gustav Franz Hermann Wolle aus Gut Gollub, Kreis Strasburg, 28 Jahre alt, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wegen körperlicher Mißhandlung mit nachfolgendem Tode. Wolle war am 29. April d. Js. in Gollub gewesen; als er etwa 10 Uhr Abends nach Hause kam, begegnete ihm ein in der Dunkelheit nicht zu erkennender Mann, welcher einen gefüllten Sack trug. Als der Angeklagte ihn anrief, gab er keine Antwort, sondern wendete sich um und ging auf den Hof zurück. Als der Angeklagte ihm folgte, sei er verschwunden. Wolle, in der Meinung, daß er es mit einem Diebe zu thun habe, ließ sich von dem Nachtwächter Karaschewski die Laterne geben und fand den Gesuchten endlich im Pferdestalle; er erkannte in ihm den auf dem Gute dienenden Pferdeknecht Joseph Przedenkiewicz; der Angeklagte habe ihn aufgefordert, aus dem Stalle zu gehen und sich zu entfernen; als dies geschehen sei, habe der Angeklagte ihn als Dieb gescholten, hierbei kam es ihm vor, als wolle Przedenkiewicz ihn anfallen, doch ohne einen Anfall abzuwarten, habe er mit einer schon vordem in die Hand genommenen fichtenen Schaufel ihm einen — nach Zeugenaussagen drei — Hieb auf den Kopf gegeben; Przedenkiewicz sei dann hingefallen und liegen geblieben, bis er von dem Angeklagten und dem von ihm hinzugerufenen Gutsbesitzer Beyer aus Szychowo aufgehoben und ins Zimmer gebracht worden sei. Przedenkiewicz ist nun in Folge dieser Mißhandlung am 2. Mai d. Js. gestorben. Wolle wurde der körperlichen Mißhandlung mit einem gefährlichen Werkzeuge, wodurch der Tod erfolgt sei, beschuldigt; die Herren Geschworenen sprachen jedoch das Nichtschuldig über den Angeklagten aus. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung des Angeklagten. — 2) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Knecht Julius Zeißer aus Grünfließ, Kreis Inowrazlaw, und den Arbeiter Emil Panter-Podgorz, beide z. Z. hier in Untersuchungshaft, verhandelt. Zeißer wurde angeklagt, am 21. Juli d. Js. die noch nicht 14 Jahre alte Emma Stang aus Wodek beim Bahnhofe Schirpitz genothzüchtigt und Panter bei derselben Gelegenheit die Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt verübt zu haben. Die Geschworenen fanden mit Bezug auf die Beweisaufnahme jedoch keine Gründe, das Schuldig gegen die beiden Angeklagten auszusprechen und der Gerichtshof verkündete demgemäß die Freisprechung beider Angeklagten.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 4 Personen.

— (Gefunden) wurde ein Kopfkissenbezug, in welchem sich Maurerhandwerkszeug, Wäsche, Hut u. s. w. befanden, in der Strobandstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,36 m.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern angefangenen Ziehung der 1. Klasse 179. Königl. preußischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 45547.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 20942 84542.
2 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 18545 131714.

In der Nachmittagsziehung:
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr, 74949 125153.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 143450.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 22538.
1 Gewinn von 300 Mk. auf Nr. 123600.

Schwabens Kaisergruß.

Das Begrüßungslied, welches für den Besuch Kaiser Wilhelms in Stuttgart gedichtet worden, (gedichtet von Emil Engelmann, in Musik gesetzt von Professor Wilhelm Förstler) und welches von den 40 Gesangvereinen der schwäbischen Hauptstadt dem Kaiser am Abend seiner Ankunft vorgetragen wurde, lautet:

Willkommen uns viel tausendmal,
Und Gott zum Gruß in Schwaben!
Im Aug' steht uns der Freude Strahl,
Daß wir in Stuttgart's Rebenthal
Dich Kaiser bei uns haben.
Wir waren lang so sehnsuchtsbang,
Bis wir Dein Wort vernommen,
Nun braust's empor im Jubelklang:
Willkommen uns, willkommen!

Es schaut auf Dich das deutsche Land
In Freuden und in Schmerzen,
Und höher glüh'n am Neckarstrand
— Nord geht und Süd ja Hand in Hand —
Der Württemberger Herzen.
Der Hirsch und Leu, furchtlos und treu
Im Schmuck der grünen Reiser,
Sie stehn zu Dir, wenn's gilt auf's neu,
Du junger starker Kaiser.

Drum sei willkommen tausendmal,
Und Gott zum Gruß in Schwaben!
Im rebengrünen Neckarthal
Glänzt jedes Aug' im Freudenstrahl,
Daß wir Dich bei uns haben.
Die Stadt entlang tönt Jubelklang,
Du hast ihn wohl vernommen,
Und stets bist Du — glaub' unserm Sang —
Willkommen hier, willkommen!

Kleine Mittheilungen.

Glogau, 29. September. (Um 10 Pfennig ins Zuchthaus.) Diese entsetzliche Wahrheit mußte sich der Fleischermeister Geil aus Fraustadt, ein wohlhabender und bisher geachteter Mann, nach seiner wegen versuchten Betruges und versuchter Verleitung zum Meineid erfolgten Verurtheilung gestehen. Es handelte sich um weiter nichts, als um einen Strick im Werthe von nicht mehr und nicht weniger denn 10 Pf., den der Angeklagte auf dem am 27. Februar in Schlawa abgehaltenen Viehmarkt sich unberechtigter Weise angeeignet hatte, indem er den das Anspruchsrecht an diesem Objekt geltend machenden Leuten gegenüber erklärte, er habe sich den Strick gekauft. Und nun, da die Angelegenheit ein Nachspiel vor dem Gerichte hatte, versuchte er den Fleischergesellen Fröhlich aus Lissa zu einer den Ankauf des Strickes bestätigenden Aussage vor den Richtern zu bestimmen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Außerdem erfolgte die sofortige Verhaftung des Angeklagten, der sich und seine Familie in so grenzenlos leichtsinniger Weise unglücklich gemacht hat. Alles um 10 Pfennige!

Spaa, 29. September. (Der Schönheitspreis). Nach mehrfachen, durch unvorhergesehene Zwischenfälle verursachten Verzögerungen hat sich endlich heute das „große Ereigniß" der Preisvertheilung in der hiesigen Schönheits-Ausstellung vollzogen. An der Konkurrenz betheiligten sich im Ganzen nahezu vierzig Damen, von denen indeß nur zwölf von der Jury zur engeren Wahl zugelassen wurden. Nachstehend die genaue Liste der Preise: Den ersten Preis von 5000 Francs erhielt die achtzehnjährige Marthe Soucaret aus Guadeloupe. (Frankreich gehörige Inselgruppe der Antillen in Westindien). Fräulein Soucaret ist von französischer Abstammung. Der zweite Preis von 2000 Francs wurde der sechszehnjährigen Angela Delrosa aus Osborne zuerkannt. Den dritten Preis, 1000 Francs, errang Fräulein Marie Stevens, 23 Jahre alt, aus Wien. Der vierte Preis, 500 Francs, fiel an die aus Wien gebürtige, 27jährige Frau Betty Stuckart. Für den fünften Preis, 500 Francs, vereinigten sich die Stimmen der Jury auf die achtzehnjährige Nadia Lodz aus Lyon. Der sechste Preis, 500 Francs, wurde zuerkannt dem 19jährigen Fräulein Vilna Arany aus Budapest. Den siebenten Preis, 500 Francs, errang die 21jährige Olga Nadiaska aus Stockholm. Der achte Preis, 500 Francs, fiel dem 20jährigen Fräulein Marthe Vilain aus Paris anheim.

London, 30. September. (Zwei neue Frauenmorde.) Im Ostend herrscht unbeschreibliche Aufregung über zwei neue Frauenmorde, deren Schauplatz kaum eine englische Meile von dem des früheren Mordes entfernt ist. Der eine wurde in Mitre Square, zwischen Bishopsgate Street und Aldgate, verübt; gegen 2 Uhr heute Morgen wurde eine Frau, deren Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt ist, ganz in derselben Weise wie Annie Chapman am Hals und Unterleib verstümmelt vorgefunden. Die zweite Frauenleiche lag eine Meile entfernt in der Berner Street mit durchschnittenem Halse ohne sonstige Verstümmelung.

Mannigfaltiges

(Ein schlechtes Resultat) hatte das letzte Einjährig-Freiwilligen-Examen in Düsseldorf. Von 17 Bewerbern konnte keinem einzigen der Berechtigungsschein zuerkannt werden.

(Duell.) Am Sonnabend Mittag hat, wie aus Jüterbogk gemeldet wird, zwischen dem Hauptmann Tetzlaff der 5. Batterie der 2. Abtheilung des 1. Brandenb. Art.-Regts. Nr. 3 und dem Premierlieutenant Krocker in der Nähe des dortigen Schießplatzes ein Duell stattgefunden, bei welchem Krocker nach zweimaligem Kugelwechsel durch einen Schuß in den Kopf tödtlich getroffen wurde; er lebte noch ³/₄ Stunden.

(Ein theures Inserat). Das in Paris erscheinende „Petit Journal" brachte kürzlich als einziges Inserat eine Empfehlung der bekannten „Schweizerpillen". Die Annonce erstreckt sich über ²/₃ Seiten des Formats und kostet diese einmalige Anzeige das nette Sümmchen von 7500 Francs — sage und schreibe Siebentausendfünfhundert Francs — resp. 750 Zeilen á 10 Francs. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Auflage des „Petit Journal" eine Million übersteigt. Der Preis für das Inserat, so hoch er auch erscheint, darf doch immerhin bei der kolossalen Höhe der Auflage berechtigt erscheinen und entspricht der Preis demjenigen von 6 Mark per Tausend Abzüge.

(Der Löwe.) In Brighton, wo sich gegenwärtig die Menagerie des Mr. Croß befindet, produzirt sich allabendlich Madame Telzero, genannt die „Löwenkönigin". Bei der Vorstellung am 24. d. Mts. sprang Madame Telzero im Käfige ein wenig rasch und ungestüm zur Seite, der Riegel verschob sich und der große Löwe rannte in's Freie. Das Publikum war vor Entsetzen wie festgebannt. Niemand wagte sich zu rühren, der Löwe aber schlich an der Mauer bis zu einer Ecke, an welcher die Schinkensemmeln und Würste für das Buffet lagen und verschluckte eiligst eine Anzahl derselben; einstweilen hatten die Wärter einen leeren Käfig herbeigebracht und in diesen spazierte er sofort stolz hinein, völlig zufrieden mit den Erfrischungen, die er zu sich genommen, und nicht im Entferntesten daran denkend, als Dessert einen Zuschauer zu verspeisen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Oktbr.	2. Oktbr.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	218—25	216—40
Warschau 8 Tage	218—10	216—25
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—	100—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—40	61—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	55—40	54—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—50	101—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—50	101—60
Oesterreichische Banknoten	168—	167—85
Weizen gelber: November-Dezember	187—75	185—75
Dezember	189—50	187—75
loko in Newyork	108—50	106—25
Roggen: loko	158—	157—
October-November	158—	157—
November-Dezember	158—75	158—
Dezember	160—25	159—25
Rüböl: October	56—20	56—50
April-Mai	55—	55—50
Spiritus:		
70er loko	33—	33—20
70er October-November	33—	32—70
70er April-Mai	35—60	35—50

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 2. Oktober 1888.

Wetter: kühl
Weizen fester, klammer schwer verkäuflich 125 Pfd. hell 168 M., 129 Pfd. hell 172 M., 131 Pfd. hell fein 175 M.
Roggen fester, 117/118 Pfd. 136 M., 120 Pfd. trockner 140/1 M., 124/5 Pfd. 142/3 M.
Gerste 114—128 M. je nach Qualität.
Hafer 127—134 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 2. Oktober sind eingegangen: von Steinsapier durch Steinsapier 8 Traften, 4752 kfr. Rdhlz., 24 tan. Rdhlz., 390 Rdelsen; von Halpern und Eisenberg durch Klewitzki 3 Traften, 3482 kfr. Balken, 573 einf. kfr. Schwellen; von J. Baumgold durch Ziemba 3 Traften, 1529 kfr. Balken und Mrl., 440 kfr. Sleeper, 16 dopp. und 382 einf. kfr. Schwellen, 77 eich. Plancons, 3577 eich. Rdschwellen, 544 dopp. und 8296 einf. eich. Schwellen; von B. Adler durch Wolanin 1 Trafte, 2420 ffr. Balken und Mrl., 10 kfr. Sleeper, 1 kfr. einf. Schwelle; von J. Schulz durch Wiese 1 Trafte, 72 kfr. Rdhlz., 210 kfr. Balken und Mrl., 395 tan. Rdhlz., 3 eich. Plancons, 1 dopp. und 9 einf. eich. Schwellen, 6170 eich. Stabhlz., 20 Rdeschen, 14 Rdbirken.

Königsberg, 2. Oktober. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,25 M. Br., 53,75 M. Gd., 54,00 M. bez., loko nicht kontingentirt 34,25 M. Br., 33,75 M. Gd., 34,00 M. bez., pro Oktober kontingentirt 53,50 M. Br., 53,00 M. Gd., 53,50 Gd. bez., pro Oktober nicht kontingentirt 33,75 M. Br., 33,00 M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr. kontingentirt 53,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. nicht kontingentirt 33,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd.—,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 36,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Oktober	2hp	749.6	† 9.8	NE¹	10	
	9hp	745.9	† 8.9	NE²	10	
3. Oktober	7ha	744.8	† 12.5	W²	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. Oktober 0,36 m.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir für unsere Zeitung in der Cigarrenhandlung des Herrn **M. Lorenz** Breitestraße Nr. 459 eine

Annoncen-Annahmestelle

eingerichtet. Die Annahme der Annoncen für die nächstfolgende Nummer erfolgt daselbst ebenso wie in unserer Expedition bis 1 Uhr Mittags. Größere Annoncen werden früher erbeten.

Die Expedition der „Thorner Presse".

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 3. September 1888.

Bekanntmachung.

Montag den 8. Oktober 1888 Vormittags 10 Uhr

soll das in diesem Jahre zum Abtrieb gelangende **Weiden- pp. Strauch** auf der Bazarkämpe unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort am nördlichen Ende der hölzernen Brücke über die polnische Weichsel.

Königliche Fortifikation Thorn.

Vom 1. Oktober cr. befindet sich meine Wohnung

Culmerstrasse Nr. 336

im Nathan Leiser'schen Hause.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ich wohne jetzt **Ecke Bäcker- und Marienstraße 281/82** im Hause der Ww. **Maciejewska** parterre.

S. Streich,

gerichtlich vereidigter Dolmetscher und Translator der russischen Sprache.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ganz ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Heiligengeiststraße

nach der Seglerstraße

früher Butterstraße neben Herrn Handschuhmacher **Menzel** verlegt habe.

Hochachtungsvoll

M. Braun, Goldarbeiter.

Radfahrer-Anzug

ist sehr billig zu verkaufen.

Bäckerstraße Nr. 166 I.

Der bei **Maczkiewicz** in **Kulmer Vorstadt** anberaumte Verkaufstermin ist **aufgehoben.**

Thorn den 3. Oktober 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Ich heile schnell und vollst.

Stotternde,

wofür die versch. öffentl. Danksagungen Zeugniß abl. Diese Zeit ist wegen d. Ferien für Schüler die günstigste.

Schwantes,

p. Adr. **H. Lemke** zu **Kl.-Mocker.**

Sprechst. v. 7½—8½ Uhr Abends.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,

Neust. Markt 275

neben der Apotheke.

Gesundheits-Normalkleidung

aus garantirt reiner

Naturwolle

gearbeitet nach System

Prof. Dr. G. Jäger.

Größtes Lager bei

Lewin & Littauer.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

anerkannt, dauerhaft und elegant

empfiehlt

zu äußerst billigen Preisen.

Adolph Wunsch,

Elisabethstrasse 263

neben der Neust. Apotheke.

Mieths-Verträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Confect Prallinés	**Dampf-**	Tafel-Chocoladen Bruch-Chocoladen

Caffee's.

Jede vorräthige Sorte mehrere Male des Tages frisch geröstet, empfiehlt zu nachstehend billigen Preisen:

Volks-Caffee	pro Pfund Mk	1,20	500 Gramm = 1 Pfund Dampf-Caffee sind 1¼ Pfd. roher Caffee, worauf ich jede Hausfrau aufmerksam mache.
Familien-Caffee . . .	" " "	1,30	
Holländ. Mischung . .	" " "	1,40	
Carlsbader Mischung .	" " "	1,60	
Wiener Mischung . . .	" " "	1,80	
Extraf. Kronen-Mischung	" " "	1,90	

(Letztere zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten).

Auf Wunsch

wird jedes Quantum roher Caffee's sofort geröstet und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager ausschließlich reinschmeckender roher Caffee's im Preise von 90 Pf. pro Pfund an zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei

Cacao's Vanille	nur Neustädt. Markt 257.	Thee's Bisquit's

Neuen

Magdeburg. Sauerkohl

und vorzüglich kochende

Viktoria-Erbsen

empfehlen

Stachowski & Oterski.

Universal-Waschmaschinen.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen, unentbehrlich für jeden Haushalt, emfiehlt

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Großes und billigstes **Sarglager** sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.

D. Koerner,

Bäckerstraße Nr. 227.

Sonnabend den 29. v. Mts. ist bei **Scharwenka-Kulmsee** ein **Kaisermantel vertauscht.** Es wird gebeten, den Rücktausch bei Herrn **Scharwenka** bewirken zu wollen.

Ein nicht zu junger, umsichtiger, unverheiratheter

Inspektor,

der gute Zeugnisse aufweisen kann und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, kann sich melden in Dom. Catharinenflur.

Ein Malergehilfe

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei

H. Runge, Maler,

Kl.-Mocker, im Masello'schen Hause.

Gesucht Oekon.-Verwalter, 2 Ober-Inspektoren, ein Stärkemeister, 1 Mühlenmeister, 2 Kommis, 1 Reisender, 2 Verkäuferinnen.

Besorgungen für Prinzipäle kostenfrei.

Das Bureau für Forst- u. Landwirthschaft

Brückenstraße 18, 3 Tr.

Eine Lehrlingsstelle

ist in meiner Buchdruckerei offen.

C. Dombrowski.

Ein Knabe, der Lust hat **Goldarbeiter** zu werden, kann sich melden bei

M. Braun, Goldarbeiter.

Lehrlinge

werden verlangt bei

A. Gehrmann, Klempnermeister.

Ein Laufbursche

wird gesucht. **Ultimo-Keller.**

Zu **Martini** finden verheirathete

Knechte

in **Olleck** Unterkommen. **Schoenfeld.**

Eine gesunde kräftige

Amme

wird von sofort bei hohem Lohn verlangt. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Tüchtige Mädchen u. Knechte für jede Beschäftigung weist nach **Miethsfrau C. Katarzynska,** Neust. Markt 142 1 Tr.

---

1 großer Laden mit angrenzender Wohnung hellber Küche und Zubehör zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstraße 348/50.

Krankheitshalber

ist nahe bei der Stadt **eine Wohnung** zu verm. Zu erfragen bei Frl. **Endemann,** Elisabethstraße 469.

Eine **kleine Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, möbl. oder unmöbl., von sofort zu vermiethen im **Botan. Garten.**

---

1 größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. Oktober **R. Uebrick, Bromb. Vorst.**

Eine **Wohnung** von fünf Zimmern nebst Zubehör und **Pferdestallungen** zu vermiethen. **Blum,** Kulmerstraße.

Ein möbl. Zim. u. Kab. vom 1. Oktober zu verm. Strobandstr. 15 1 Tr. rechts.

Bache 49 1 möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Speicherraum und **Keller** vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Dinter.**

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).

Freitag den 5. Oktober cr.

Großes

Streich-Concert

im Garten-Salon

ausgeführt von der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Der Garten-Salon ist nur an Concert-Abenden geöffnet.

Thorner Reiterverein.

Sonnabend den 6. Oktober cr.

findet

Jagdreiten

statt.

Rendezvous 3 Uhr Ziegelei von Wiesenburg.

Halali bei Neu-Weißhof.

J. A.:

Lieutenant Schlüter.

Tuch-Rester

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und besseren Lampen, à **Stück 10 Pf.** Wiederverkäufern hohen, Rabatt, bei

Adolph Granowski,

Elisabethstraße 85.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billigst ausgeführt bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.



Heute Donnerstag Abends 6 Uhr frische

Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

G. Scheda.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	50	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	5	50	7	50
Wicken	"	9	00	10	00
Stroh (Richt-) . .	"	6	—	—	—
Heu	"	6	—	—	—
Erbsen	"	13	00	15	00
Speisebohnen weiße	"	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	"	3	60	4	—
Mohrrüben . . .	"	—	—	8	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	—	—	90
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch . . .	"	—	60	1	—
Schweinefleisch . .	"	1	—	1	10
Geräucherter Speck.	"	1	40	1	60
Hammelfleisch . .	"	—	80	1	—
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	25	2	40
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	2	00
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	1	—	1	20
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	20
Bleie	"	—	40	—	—
Krebse	Schock	—	60	2	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum . . .	"	—	—	—	22
Spiritus	"	—	—	—	60

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu ein Extrablatt.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	8.03 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	1.05 Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	6.15 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.08 Abends

nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.03 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.12 Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	5.59 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13 Abends

nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	11.58 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	7.10 Abends

nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

Personenzug (1—3 Kl.*) . .	7.17 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.18 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	4.11 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18 Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.06 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	3.51 Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.36 Abends

(Stadtbahnhof) von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**

Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.41 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.19 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54 Abends

von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.40 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.18 Abends

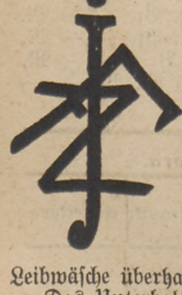
von **Alexandrowo - Ottlotschin.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . .	9.51 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . .	3.39 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33 Abends

von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.24 Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . .	5.54 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.40 Abends

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **„Illustrirte Frauen-Zeitung".** Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungs-Nummern mit 28 Beiblättern, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßig Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodaß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38, Wien I, Operngasse 3.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 3. Oktober 1888.

Gestern Abend 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden unseren vielgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Bruder, den Brauereibesitzer

Theodor Sponnagel

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Thorn den 3. Oktober 1888

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 6. Oktober Nachmittags 3 Uhr statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.